

Bote aus dem Riesen-Gebi.

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 165.

Hirschberg, Dienstag, den 18. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitionen oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 17. Juli. (Politische Uebersicht.) Nach Allem, was man hört, wird die deutsche conservative Partei in den nächsten Wahlen sehr ins Zeug gehen. Die Gründer der neuen politischen Gruppe glauben an große Erfolge und rechnen wohl sogar auf den Bestand officieller Organe. Sie verfügen in ganz Deutschland über etwa zehn Blätter, von denen die meisten augenblicklich noch wenig gelesen werden; aber man dürfte etwas Geld ins Geschäft stecken und sich in jeder Weise die Taktik der Ultramontanen zum Muster nehmen, die bekanntlich kein Mittel scheuen, um Propaganda für sich zu machen. Die neue conservative Partei soll nicht gewillt sein, mit den Freiconservativen gemeinschaftliche Sache zu machen; den Bethusy-Hut und Genossen wird vorgeworfen, sie hätten häufiger, als nöthig gewesen, den Liberalen die Kastanien aus dem Feuer geholt, und deshalb mügten die freiconservativen Politiker grade so befehdet werden, wie die katholische Mittelpartei, die so gut wie nie der positiven Richtung, gewöhnlich aber den Liberalen Vorschub geleistet hätte. Man wird sich alle Mühe geben, um Männer, wie Kleist-Reckow und Graf Krassow in den Reichstag zu bringen, damit die conservative Partei wieder Redner bekomme, die es mit Benviggen, Miquel, Läster u. s. w. aufnehmen könnten. Wir meinen die Bemühungen der „deutschen Conservativen“ werden eben so wenig Erfolg haben, als die der agrarischen Partei. — Im Ministerium des Innern grübelt man hin und her, was mit der Städteordnung anzufangen sei. Graf Eulenburg will durchaus nicht nachgeben, kann sich angeblich aber auch nicht dazu entschließen, die Städteordnung in ihrer ursprünglichen Gestalt vorzulegen. Wenn das „Berl. Tagebl.“ recht berichtet ist, so wäre der Plan aufgetaucht, dem Conflicte zwischen Regierung und Landtag dadurch aus dem Wege zu gehen, daß man zur alten Städteordnung von 1854 eine Novelle erläßt, die sich lediglich auf die Regelung der Aufsichtsinstanzen und das Streitversfahren zu beschränken hätte und den Bestimmungen der Provinzialordnung, des Kompetenzgesetzes und des Verwaltungsgerichts-Gesetzes anzupassen wäre. Räume dieser Plan zur Ausführung, so würden die verschiedenen Städteordnungen des Landes vorläufig und bis auf Weiteres in ihren jetzigen Formen bestehen bleiben. — Wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, ist nunmehr auch die polnische Wahlagitation liberaler- und ultramontanerseits in Angriff genommen. Da die Ultramontanen Alles aufzubieten werden, um ihre Candidaten durchzubringen, so dürfen, wie das Blatt meint, heftige Wahlkämpfe zwischen der polnisch-liberalen und polnisch-ultramontanen Partei in Aussicht stehen. Von anderer Seite bezweifelt man freilich, ob man auch nur ernsthaft versuchen werde, das verhängnißvolle Bündniß zwischen der nationalpolnischen Partei mit dem Klerus endlich zu sprengen. — Die bayerischen Ultramontanen wollen die diesmalige Landtagssession nicht zu

Ende geben lassen, ohne sich noch einmal in ihrer ganzen impo-
santen Macht gezeigt zu haben. Der Etat des Cultusministeriums hat ihnen dazu den gewünschten Anlaß geboten. Zugleich zeigt sich bei dieser Gelegenheit das eigentliche Wesen der Partei einmal in echtestem Lichte. Der oberste Schulrat wird hinweg decretirt, weil er „religiösen Indifferenzismus verbreitete“, d. h. weil er der ultramontanen Agitation nicht zu Willen ist. Noch charakteristischer aber ist die Behandlung der Frage der Lehrergehälter. Der Referent im Finanzausschüsse der Kammer, der ultramontane Dom-
capitular Dr. Schmid, hatte hier eine Erhöhung gegen die Vor-
lage beantragt, welcher die liberale Partei und auch die Regierung mit Vergnügen zugestimmt haben würden. Aber die Gesinnungs-
genossen des Referenten haben denselben gezwungen, die betreffenden
Anträge fallen zu lassen. Und warum? Weil die Lehrer in ihrer
Mehrheit nicht ultramontan sind, auch nicht zu hoffen steht, daß
sie es in Folge einer solchen Gehaltsaufbesserung, obwohl ihnen
dieselbe aus der Hand der „patriotischen“ Majorität zuläme,
werden würden. Mit gewohntem cynismus glebt das Sigl'sche
„Vaterland“ dies eigentliche Motiv des Ausschußbeschlusses kund,
rath aber zugleich den Lehrern: sie sollten mithelfen, den „Stein
des Militarismus“ hinwegzuwälzen, alsdann sollten sie auch
weiter aufgebessert werden. Verwundern kann es natürlich nicht,
daß Herr Sigl anderseits eine Aufbesserung der Capläne, „dieser
geplagten Stiefelkinder des Staates“, für absolut notwendig hält.
In diesem Sinne ist denn auch der Etat für kirchliche
Zwecke durch den Ausschuß von 6,288,558 M. auf 6,347,083
M. erhöht worden, während der Etat für Erziehung und Bildung von 13,538,847 M. auf 13,331,073 M. herabgesetzt ist. —
Obwohl es noch nicht genau bekannt ist, wann die diesjährige
parlamentarische Session in Frankreich geschlossen wird, so wollen
Pariser Blätter bereits wissen, Marshall Mac Mahon werde vor
Sessionsschluß an die beiden Kammern eine Botschaft richten, in
welcher er den in den letzten Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten
von Vorfällen in der Präsidentschaft — soll wohl heißen den Ge-
rächten von einem Conflicte zwischen dem Staats-Chef und dem
Ministerium — entgegentreten werde. Wie es heißt, beabsichtigen
Mitglieder der Linken die Einbringung eines Gesetzentwurfs, der
die Ausweisungsgesetze gegen die Jesuiten, welche nie aufgehoben
wurden, in Erinnerung bringt. — In der ersten Kammer der
italienischen Deputirtenkammer hätten die Verhandlungen über
Errichtung von Freihäfen fast eine Ministerkrise hervorgerufen.
Die Einzelheiten hierüber geben wir an anderer Stelle. — Auch in Holland droht Ministerkrise. Der König hat das Demission-
gesuch des Ministeriums zwar nicht angenommen; nichts desto men-
ger dürfen aber dennoch ein oder zwei Minister aus dem Cabinet ausscheiden. — Aus Rumänien kommt die Nachricht, daß der

Deputirte Ghergel in der Sonnabendssitzung der Deputirtenkammer im Namen von 80 Mitgliedern des Hauses beantragte, das vorige Ministerium in den Anklagezustand zu versetzen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auch bis heute ist die Sachlage auf dem Kriegsschauplatze wenig verändert. Es kommen zwar einzelne Nachrichten, welche für die Serben ungünstig lauten, aber wir wollen doch erst die Bestätigung abwarten. Die bereits an einem eignthümlichen Ruf gelangten Privat-Depechen aus „serbischer“ wie aus „türkischer“ Quelle ergeben sich in derartigen Unwahrscheinlichkeiten, daß man am Besten thut, ihnen gegenüber in süßem Unglauben zu verharren. Zu beachten wären die sich mehrenden Anzeichen dafür, daß Fürst Nicolaus von Montenegro, wie Wiener Blätter übereinstimmend hervorheben, in dem heiligen Bundesstampe mit dem Fürsten Milan und dem serbischen Volke falsches Spiel treibt. Statt an der Ostgrenze seines Landes das Schwergewicht der kriegerischen Entscheidungen zu verlegen, operirt die Armee des Fürsten der Schwarzen Berge im Westen und bemüht sich gar nicht, mit den serbischen Streitkräften eine Vereinigung anstreben. Serbischer Seite wurde die Vereinigung der „verbündeten“ Armeen mit Energie ver sucht — jedoch ohne Erfolg. Die für die Serben unglücklichen Kämpfe bei Tavor sollten diesem Zweck dienen, auf welchem der serbische Kriegsplan basirt. Der Fürst von Montenegro führt sich denselben nicht und konzentriert seine Operation in der Herzegowina. Hier sucht er festen Fuß zu fassen und soviel türkisches Gebiet als möglich in seine Gewalt zu bekommen.

Die Annexion Bosniens wird von Seiten der österreichischen Regierung ganz mit denselben Mitteln eingeleitet und vorbereitet, welche einst Louis Napoleon anzuwenden pflegte, als es galt, — für Italien und Savoyen, für Mexiko oder für Luxemburg Stimmung zu machen. Die Presse behandelt, die Zuneigung der Bosniaten als eine Liebe, deren man sich unmöglich länger erwehren könne und schon signalisiert man officiös, daß eine Anzahl von Katholiken Bosniens, darunter der Sohn eines Geistlichen und verschiedene Autoritäten eine Adresse nach Wien mit der Bitte gesandt haben, Österreich möge Bosnien annexieren.

Über die Zusammenkunft in Reichstadt ist von officiöser Seite nur das bekannt geworden, was darüber eben bekannt werden sollte. Viel ist es denn auch nicht geworden. Dieser Monarchen-Zusammenkunft ist der Vortrag in Würzburg, den der Reichsanzler dem deutschen Kaiser gehalten hat, gefolgt, worüber natürlich ebenfalls nichts verlauten konnte. Inzwischen ist durch des Grafen Derby Mittheilungen, die er zweien ihm besuchenden Deputationen gemacht hat, doch eine größere Klarheit in die Lage gekommen und der Grundsatz der Reichseinmischung in die türkischen Angelegenheiten anerkannt worden.

England bereitet sich nach wie vor für alle Eventualitäten vor. Nach der „Morning Post“ wird das Kanalgeschwader nicht nach England zurückkehren, sondern sich nach Gibraltar begeben, um dort weitere Befehle zu erwarten.

Die Türkei sucht die Schuld des Krieges von sich abzuwälzen. Die Zeitungen in Constantinopel veröffentlichten eine Erklärung der Regierung, welche die Verantwortlichkeit der serbischen Regierung aufschreibt. Die Pforte werde sich bemühen, den Kampf schnell zu Ende zu führen, um die beabsichtigten Reformen und Verbesserungen durchzuführen zu können. Wenn es die schönen Worte allein machten, würden wir der Pforte schon glauben. Über die Thätigkeit der Friedens- und Rache-Commission in der Bulgarien verlautet wenig Bestimmtes. Chatir Bey ist gegen Schluß des vorigen Monats dort angekommen, schreibt man der „A. Z.“, um in Gemeinschaft mit Fazıl Pascha, dem Commandeur des zweiten Armeecorps, die Bevölkerung zu beschwichtigen und die Bajadibouls zu bestrafen. Wie die Bevölkerung beschwichtigt wird, ist sehr einfach. Man verhaftet, man verbürtet, und dann geht's ans Hängen der Anführer, welche die guten Bewohner von Bulgarien verleitet haben. Unter ihnen finden sich Lehrer, Priester, Wundärzte, kurzum alle Stände vertreten. Den Bajadibouls, die durch ihren loyalen Eifer die Friedensstiftung allau energisch betrieben, ist man auch ernstlich zu Leibe gegangen. Man hat ihnen nämlich das Wassentragen von einem Erlaubnisschein abhängig gemacht, so daß in Zukunft um solche, die sich über ihre圣e Gemüthsart ausweiten können, den Yatagan schwingen dürfen. Über ihren oben erwähnten patriotischen Feuerfeuer entnehmen wir die nachstehenden Einzelheiten einem Briefe von Widdin: „Man weiß recht gut, wie weit der Eifer der Truppen und besonders der Bajadibouls, d. h. der Escherlessen, die gegen die aufrührerischen Bulgaren ins Feld geschickt worden, gegangen ist. Sind doch die Flecken Derbent, Avar, Alan, Petris, Oltisöi nur noch schwarze Punkte auf der Landkarte, Raub, Mord und Brand haben einen Aschenhaufen daraus gemacht. Vielle Unschuldige haben für die Schuldigen gebüßt; es war rührend zuweilen; ein Augenzeuge hat

mir seinen Unwillen darüber bezeugt. Sobald diese wütenden Escherlessen in ein Dorf eingefallen, drangen sie in die Häuser mit Gewalt ein; die Frauen und Kinder stießen ein Angstgeschrei aus; fünf Minuten, und ein tiefes Schweigen folgte auf die Jammerlaute und Thränen der armen verbündigungs- und schwulsten Kleinen. Was war geschehen? Der Säbel, der Yatagan und die Flinten hatten gesprochen, und das Feuer that das Uebrige.“ Das nennt man die Verhügung der Bulgaren. Sie wird allerdings erzielt — aber nur mit der Ruhe des Grabs.

Die neuesten Nachrichten theilen wir im Folgenden in der Reihenfolge, wie sie uns zugegangen sind, mit.

Constantinopel, 13. Juli. Die Streitkräfte, welche das Défilé von Novi-Bazar besetzt halten, wurden durch ägyptische Truppen verstärkt und haben heute Abends einen Angriff auf den Feind gemacht. Die Recruting und die Subscriptionen für die kaiserliche Armee dauern fort.

Belgrad, 14. Juli. Der Regierung ist vom Kriegsschauplatze folgende Meldung zugegangen: Die türkischen Nachrichten aus Serajewo über die Kämpfe bei Novi-Bazar entbehren der Begründung. Antics steht verschont vor Novi-Bazar. Sodann wird in der Meldung behauptet, daß die Serben fast überall auf türkischem Gebiete ständen, während die Türken auf keinem Puncte in das serbische Gebiet eingedrungen wären.

Kalafat, 14. Juli. (Telegramm der „N. Fr. Br.“) Zehntausend Serben griffen gestern früh Osman Pascha in zwei Colonnen bei Iavor an und wurden nach dreistündigem Kampf nach Bajac zurückgeworfen.

Constantinopel, 15. Juli. Die österreichisch-ungarische Regierung hat der Pforte mitgetheilt, daß sie den Hafen von Kastel geschlossen habe. Die ägyptischen Truppen sind dier selbst angekommen. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Bosnien meldet, daß die Türken bei Susevac (?) bei Novi-Bazar gesiegt haben. Ebenso errang Selim Pascha einen bedeutenden Sieg über die Montenegriner zwischen Gaclo und Nevesinje und stellte die Verbindung mit den Truppen in Nevesinje her.

Ragusa, 15. Juli. Der im Osten von Metokia liegende befestigte Ort Lipnit wurde von den Montenegrinern besetzt. Die türkischen Truppen zogen sich nach Metokia zurück, welches, miewohl von 6000 Türken vertheidigt, dennoch die weiße Fahne aufhob. Die ganze Hochebene von Gaclo ist von den Montenegrinern besetzt, mit Ausnahme der Verschanzungen oberhalb von Metokia, in welchen 2000 Türken blockt sind. — Fürst Nicolaus marschiert auf Nevesinje.

Wien, 15. Juli. Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Stagno gemeldet, daß die Insurgenten vorgestern zwischen Duca und Ranjevojelo die Türken angegriffen und dieselben gegen Repun zurückgeworfen, woselbst sich ein heftiges Geschützfeuer entwickelte. Nach dreistündigem Kampfe zogen sich die Insurgenten gegen Gradac zurück. Sowohl die Türken wie auch die Insurgenten erlitten große Verluste. Auch Montenegriner nahmen an dem Kampfe Theil. Die Insurgentenführer Palopavlovits und Masic sind am 13. d. M. mit ca. 4000 Mann bei Dubravitsa und Oltaja eingetroffen.

Constantinopel, 15. Juli. Nach offiziellen Berichten, welche der Regierung aus Niš unter dem 13. d. zugegangen sind, haben türkische Truppen die Serben bei Chehirkeny angegriffen. Die Serben wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen; die türkischen Truppen besetzten ihre befestigten Stellungen.

Constantinopel, 16. Juli. Über das Gefecht bei Chehirkeny wird der Regierung weiter gemeldet: Ein türkisches Freiwilligencorps hat vorgestern die Serben jenseits Chehirkeny (unweit Birot) angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe wurden die Serben gezwungen ihre Positionen mit beträchtlichen Verlusten aufzugeben. Unter den Gefallenen befindet sich ein serbischer Major. Die türkischen Truppen verfolgten die Serben während einer Stunde und blieben Herren der sämmtlichen von ihnen besetzten Positionen.

Berlin, 16. Juli. (Vermischtes) Der Großfürst Constantin, Bruder des Kaisers von Russland, welcher gestern früh 7 Uhr aus Paris auf dem Lehrter Bahnhofe hier eintraf, ist mit der Ostbahn nach St. Petersburg weiter gereist. — Am 13. Juli früh ist wie der „Nord. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, hochbetagt auf seinem Majoratszige Neudörfchen der General der Cavallerie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Carl Graf von der Großen-Neudörfchen verstorben. — In dem Werk „Kneisebeck und Schön“ schildert Max Lehmann den Grafen v. d. Großen u. A. mit folgenden charakteristischen Worten: „Eine große kräftige Gestalt, feurigen Muthe, dichterischen Schwungs und solch ritterlicher Tapferkeit, daß Kneisebeck, in dessen Gefolge er die Schlachten des Freiheitkrieges schlug, ihn seinen Bayard zu nennen pflegte, dabei hatte sein Wesen einen Zug religiöser Schwärmerie; noch in späten Lebenstagen, als er schon Commandeur des Gardecorps war, wollte er einen preußischen Feldzug

naß dem Gelobten Lande." Graf v. d. Gröben-Neudörfschen gehörte auch dem Herrenhause, in das er, auf Präsentation des Grafenbandes der Provinz Preußen Allerhöchst berufen, bereits am 30. November 1854 eingetreten war, als Mitglied an, und er nahm nunmehr zu der Zeit, wo er als commandirender General des Gardecorps in Berlin wohnte, regen Anteil an den Geschäften des Hauses. — Fürst Bismarck und Lord Odo Russell, der britische Botschafter, machten, wie einem Bericht im "Reichs-Anz." zu entnehmen, die Reise von Würzburg nach Kissingen gemeinschaftlich. Sie verließen Würzburg vor Beginn der kaiserlichen Tafel. — Der Abgeordnete Lasker ist am Freitag Abend nach Freiburg im Breisgau abgereist und gedenkt nach einem kürzeren Aufenthalte bei seinen Verwandten einen Ausflug nach der Schweiz zu machen. — Ueber das neu errichtete Reichsgesundheitsamt laufen die widersprechendsten Gerüchte hinsichtlich des Beginns seiner Wirksamkeit, seines Amtssches u. s. w. um, so daß eine amtliche Erklärung gewiß am Platze wäre, zumal es feststeht, daß das Amt nur unter großen Schwierigkeiten ins Leben treten könnte und unter anderem die zweite Rathsstelle noch immer nicht definitiv besetzt zu sein scheint. — Der früher gelegte Plan zur Verlegung der Rathsstelle der königl. Familiengüter von Berlin nach auswärts ist nach der "Börs. Ztg." jetzt endgültig aufgegeben, und diese Behörde bleibt also hier in Berlin. Auch die Erwerbung eines eigenen Grundstücks für dieselbe ist, wie es scheint, aufgegeben. — Eine sehr rege Thätigkeit herrscht im Augenblick auf unseren öffentlichen Schmuckplätzen. Abgesehen von den sehr umfangreichen und in der erfreulichsten Weise fortgeschrittenen Arbeiten auf dem Königplatz werden diejenigen im kleinen Thiergarten und auf dem sogenannten "Gartenplatz", dem Schlüpfstück der Gartenstraße, sehr lebhaft gefördert. Ebenso wird an der Verschönerung des Platzes bei Behanien und am Potsdamer Thor fleißig gearbeitet. — Der Plan, sämmtliche Soldaten zu casernieren und sie aus den Bürgerquartieren zu entfernen, wird jetzt wieder aufgenommen werden und soll an den Reichstag, wenn auch nicht für die nächste Session, gebracht werden, wenngleich ein dahin gehender Gesetzentwurf schon in der vorigen Session vorgelegt werden sollte. Es wird sich dabei um eine ansehnliche Geldforderung handeln, da an 80.000 Mann zu casernieren sind. Wie sich von selbst versteht, kann ein solcher Plan nur allmälig ins Leben geführt werden.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 8. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,072,085,960 Ml. Doppelkronen, 325,045,080 Ml. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,805 Mark; an Silbermünzen: 56,907,625 Ml. 5-Markstück, 1,381,678 Ml. 2-Markstück, 141,066,337 Ml. 1-Markstück, 30,033,338 Ml. 50-Pfennigstück, 28,070,053 Ml. 20-Pfennigstück; an Nidellmünzen: 18,125,733 Ml. 10 Pf. 10-Pfennigstück, 10,267,003 Ml. 90 Pf. 5-Pfennigstück; an Kupfermünzen: 5,612,536 Ml. 52 Pf 2-Pfennigstück, 3,138,193 Ml. 93 Pf. 1-Pfennigstück. Gesamttausprägung: an Goldmünzen: 1,407,131,040 Ml.; an Silbermünzen: 25,459,031 Mark; an Nidellmünzen: 28,392,737 Ml. 60 Pf.; an Kupfermünzen: 8,750,730 Ml. 45 Pf.

Bromberg, 13. Juli. Im Brocsch wegen des Pieranier Kirchentumultes sprachen die Geschworenen gestern Abend um 9½ Uhr nach zweistündiger Verhandlung das Verdict. Dasselbe lautet gegen v. d. Marwitz und v. Dusavnski auf schuldig der Räderführerschaft bei Landfriedensbruch und Störung des Gottesdienstes sowie gegen die übrigen Angeklagten auf schuldig unter Berücksichtigung von milderen Umständen. Demnächst werden verurteilt die Angeklagten v. d. Marwitz und v. Dusavnski zu je 2 Jahren Gefängnis, v. Umlinski und Wirth Haber zu je 3 Monaten, Kazmierowski und Bodlaševski zu je 6 Monaten, Lewandowski und Bosclewski zu je 3 Monaten Gefängnis.

Saarbrücken, 14. Juli. Gestern Abend 6 Uhr ging mittelst Schusses eine Compagnie des 30. Infanterie-Regiments von Saarbrücken hier durch, um sich nach Marpingen bei St. Wendel zu begeben. In diesem Orte soll, wie wir der "Nord. Allg. Ztg." entnehmen, vor einigen Tagen die Mutter Gottes erschienen sein. In Folge dessen große Aufregung unter dem erzbögischen Landvolke bei St. Wendel und großartige Wallfahrten nach dem von der Madonna begnadeten Orte Marpingen. Die Ortsbehörde ist zu machtlos, dem Unwesen zu steuern, Verbote helfen nichts, und so sah man sich genötigt, Militär zu requirieren, mit dessen Hilfe man hofft, die Bewohner von Marpingen wieder zur Besanierung aufzuführen. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange und wird hoffentlich zur Entdeckung und exemplarischen Bestrafung der Veranstaalter und Ausdeuter dieses Dumbuges führen. Marpingen liegt unweit von Namborn, welches voriges Jahr durch einen Caplanscrawall so berühmt geworden. Auch diesmal scheinen ultramontane Finger die Fäden der Marpinger Karnevalen zu dirigieren.

Carlsruhe, 15. Juli. Der Landtag ist heute im Auftrage

des Großherzogs durch den Ministerpräsidenten Jolly geschlossen worden.

Schweiz. Bern, 12. Juli. Soeben ist der 41. Monatsbericht des schweizerischen Bundesrates über den Stand und Fortgang der Arbeiten bei der Gotthardbahn erschienen, welchem u. A. folgendes zu entnehmen ist: Man rückte im Monat April auf der Nordseite (Göschenen) im Richthalen durchschnittlich 3,79 M. vor. Der Geläufvorschritt war gering wegen der bedeutenden Härte des zu durchbohrenden Gesteins, das meist aus granitischem Gneiß bestand. Es wurden im Ganzen 3539 Kubikmeter Material aus dem nördlichen Tunnel geschafft und es entspricht dies einer Länge des ausgebauten Tunnels von 78 Metern. Die Ausmauerungsarbeiten nahmen ihren Fortgang, ebenso die Arbeiten für den Canal, der zur Ableitung des Wassers nach der Reuss hergestellt wird. Neben der Qualität des Gesteins waren noch zwei Umstände vorhanden, welche mehr oder weniger hemmend auf den Gesamtfortgang der Arbeiten einwirkten: Der Wechsel der Arbeiter und die Mangelhaftigkeit der Transportmittel im Tunnel. Das Gleiche ist zu sagen über den Arbeitsfortschritt im südlichen Tunnel (Ariolo), wo ebenfalls ein Arbeiterwechsel statt gehabt hatte. Das Resultat der Bohrung war hier noch ein geringeres als im Norden, nämlich 2,12 M. im täglichen Durchschnitt, trotzdem der Mittelstollen fortwährend Schichten von ziemlicher Trockenheit und für die Bohrung geeigneter Qualität durchzo. Das ausgeschaffte Material belief sich auf 2701 Kubikmeter, was einer Länge von 59,9 Meter des vollständigen Tunnels entspricht. Bei den Tessinischen Thalbahnen, wo im Mittel 434 Arbeiter beschäftigt waren, wurde an den Vollendungsbauten gearbeitet. Im Ganzen wurden 3404 Arbeiter oder 56 weniger als im vorhergehenden Monate bei der Gotthardbahn beschäftigt. In der letzten Woche des Monats Juni war der Fortschritt der Bohrung bei Göschenen 23,2 Meter und bei Ariolo 10,3 Meter, also total 32,5 Meter, mithin im Durchschnitt per Tag 4,65 Meter. Auf der Nordseite ist der Felsen fortwährend von ganz ungewöhnlicher Härte. Am 8. Juli fand bei Göschenen ein Einsturz statt, bei welchem ein Arbeiter getötet und drei verwundet wurden. Die Arbeit wurde dadurch teilweise gestört.

Italien. Rom, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzentwurf über die Errichtung von Festästen in den Seestädten berathen. Der Ministerpräsident Depretis vertheidigte den Entwurf, indem er erklärte, daß Ministerium müsse, im Falle der Entwurf abgelehnt werden sollte, die im Interesse des Landes nothwendigen Verfugungen treffen; der Entwurf bilde einen Theil des ministeriellen Programms. Bei der geheimen Abstimmung wurden 67 Stimmen für und 67 gegen den Gesetzentwurf abgegeben. Bei der zweiten Abstimmung stimmten 66 Senatoren dafür und 66 dagegen, wodurch das Gesetz abgelehnt wurde. Mehrere Senatoren protestirten und erklärten die Abstimmung für ungültig. In der heutigen Sitzung des Senats wurde auf den Antrag mehrerer Senatoren das Protokoll über die gestrige Berathung abgeändert und sodann genehmigt. Der Ministerpräsident Depretis erklärte darauf, der gestrige Zwischenfall berührte die Institutionen des Ministeriums, er halte die gestrige Abstimmung für Null und Nichtig. Er überläßt es dem Senat, für seine eigene Würde und für das Preisze der ministeriellen Institutionen Sorge zu tragen. Das Ministerium werde sich an der Debatte nicht beteiligen. Nach lebhafter Discussion wurde hierauf die gestrige Abstimmung mit 63 gegen 62 Stimmen für ungültig erklärt. Schließlich wurde auf den Antrag des Ministers des Innern, Ricotera, beschlossen, in der nächsten Sitzung des Senats, am 26. d. von Neuem über den Gesetzentwurf abzustimmen, weil noch im letzten Moment der heutigen Abstimmung ein der Minorität angehöriger Senator erschien war.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Der Bankier Hermann Oppenheim ist gestern plötzlich gestorben.

England. London, 15. Juli. An Bord des Panzerschiffes "Thunderer" hat gestern eine Explosion eines Dampfkessels statt gefunden, durch die 25 Personen getötet und 56 verwundet wurden. Spanien. Madrid, 10. Juli. Aus Mexiko wird einem biegsigen Blatte geschrieben, daß Don Carlos dort jüngst einer Theater-Vorstellung angewohnt und so zu sagen selbst mitgespielt habe. Es wurde das Stück "Auf der Spitze des Degens" von Chégarray gegeben. Ein Don Quaip spielte die Hauptrolle. Stürmischer Beifall begleitete die Aufführung. Am Schlus der selben betrat Don Carlos die Bühne, umarmte den Mimen Don Quaip und sagte: "Als Politiker hat Chégarray das Füllstiren verdient, als Dichter bewundere und beneide ich ihn." Don Carlos ist übrigens, wie telegraphisch gemeldet wird, in Philadelphia angekommen. Es soll ihm in Mexiko das Schicksal aefrobi haben, von Räubern entführt zu werden, welche dann den Rey nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen hätten.

Türkei. Constantinopel, 15. Juli. In dem heute statt gehabten Ministerrathe, welchem mehrere hohe Würdenträger beiwohnten, wurde von Neuem die Grundlage der Verfassung berathen

und soll das constitutionelle Prinzip angenommen und beschlossen worden sein, demnächst die neuen Institutionen zu definiren.

Salonichi, 15. Juli. Wie der „Agence Havas“ von hier gemeldet wird, ist das Strafmaß der durch die Vorgänge in Salonichi Compromittirten erhöht worden. Der Chef der Polizeibehörde ist zur Abfegung und zu 15 Jahren Zwangsarbeit, der Commandant der türkischen Fregatte zur Abfegung und 10 Jahren Einschließung verurtheilt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Juli.

* Rundschau. (Amtliche Förderung des Versicherungswesens. — Schulkinder-Billets. — Giraffen-Lotterie. — Auswanderung. — Hobtener Kirchenstreit.) Nachdem durch das neue Gesetz zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen die Viehversicherung nicht mehr von Massenverlusten bedroht ist und sich weit besser als bisher entwickeln kann, soll diesem Zweige des Versicherungswesens Seitenb. der Behörden durch empfehlende Einwirkung auf das landwirthschaftliche Publicum u. s. w. größere Beachtung zugewandt werden. Zur Förderung der Versicherungen gegen Feuer- & Gefahr und Hagelschlag auf dem platten Lande ist bereits durch Ministerialverfügung die Anordnung getroffen, daß alle diejenigen, welche es versäumt haben, sich in dieser Weise zu versichern und bei eingetretenen Unglücksfällen in selbstverschuldete Mittellosigkeit gerathen, durchaus keinen Anspruch auf Nachlass oder Ermäßigung von Steuern mehr haben und ihre darauf gerichteten Gesetze keine Berücksichtigung finden dürfen. Es würde sich fragen, ob diese Anordnung nicht analog auch auf die Viehversicherung angewandt werden könnte.

Das Handelsministerium hat auf eine Anfrage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an die Direction der letzteren und zugleich an sämmtliche königliche Eisenbahndirectionen folgenden vom 7. Juli c. datirten Bescheid erlassen: „Auf den Bericht vom 29. v. M. Nr. T. 5851 erwidere ich der königlichen Direction, wie ich nichts dagegen zu erinnern finde, daß bei eintretendem besonderen Bedürfnisse Schulkinder-Abonnementsbills auch für die zweite Wagencasse ausgestellt werden und daß der Fahrpreis in diesem nach der Grundtage von 0.02 Mark pro Kilometer berechnet wird.“

Bei der heutigenziehung der Breslauer Giraffen-Lotterie fiel der Hauptgewinn (ein Pianino) auf Nr. 7464.

Es wird offiziös auf einen Kniff der englischen Colonialregierung in Australien aufmerksam gemacht, der darauf berechnet ist, deutsche Auswanderer in die Landstriche Süd-Australiens zu verlocken. In Adelaide besteht nämlich unter dem Titel „Australische Zeitung“ ein deutsches Blatt, und dieses hat die dortige Regierung durch eine Subvention sich infolweit dientbar zu machen gewußt, daß es nun in ihrem Interesse die für die deutsche Einwanderung bestimmten Landstriche über den grünen See loben und überhaupt die sozialen und gewerblichen Verhältnisse des Landes als vollkommen geregelt und außerordentlich günstig darstellen muß. Von jeder Nummer, die eine derartige Schilderung enthält, schickt die englische Colonialregierung einige tausend Exemplare an gewisse Personen in Deutschland, die sich die weitere geeignete Verbreitung angelegen sein lassen. Es wird genügen, auf diesen Sachverhalt hinzuweisen, um denjenigen unserer Landsleute, die einzelne Nummern jener Zeitung zu Gesicht bekommen, ein richtiges Urtheil über den Werth der australischen Anpreisungen zu ermöglichen.

Mit Bezug auf den bekannten Hobtener Kirchenstreit theilt die „Sächs. Zeitung“ Folgendes mit. Mitglieder der Hobtener Gemeinde (80 Familienhäupter), die sich an das königliche Consistorium mit der Bitte gewandt hatten, „daß Statut, durch welches die kirchlichen Gebüren in eine Kirchensteuer umgewandelt worden sind, einer nochmaligen Prüfung unterzogen zu wollen“, haben eine an den Erbsoholtbeisitzer Aug. Hübner in Hobten a. B. adressirte Antwort des Consistoriums erhalten. Diese datirt von Breslau vom 17. vorigen Monats und ist unterzeichnet Wunderlich. Das Blatt bringt den Wortlaut dieser Antwort und wird darin gesagt, daß es sich für die weitere Behandlung dieser Angelegenheit nur darum handeln könne, ob etwa die auszubringende Kirchensteuer im Verhältniß zu den dadurch abgelösten bisherigen Leistungen als zu hoch oder als ungeeignet vertheilt sich herausgestellt und ob also in dieser Beziehung eine Abänderung des in Rüde stehenden Statuts zum Zwecke der Herabsetzung oder anderweitigen Vertheilung jener Steuer angemessen erscheint. Eine Revision würde gegen Ende d. J. auf Grund der gemachten Erfahrungen statt finden. Nach § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1873 höre die Leistungs-pflicht jedenfalls erst mit Ende des nächsten Jahres auf, die Austrittenden mögen jetzt oder erst Ende dieses Jahres die Austrittserklärung gegeben haben. Es wäre nur zu wünschen, daß sie das Weitere abwarten möchten.

(Fingerzeige für die Besucher des Musikfestes.) Was die kleineren oder größeren Ausflüge und Partien betrifft, die jedenfalls ein großer Theil der Besucher des Musikfestes auszuführen ge-

den, so hat für diesen Zweck das „Handbüchlein“ des „Boten“: „Hirschberg und seine Umgegend“ die wichtigsten Halbtags- und Tagesstouren verzeichnet, während der in demselben Verlage erschienenen, durch einen die neuesten Veränderungen berücksichtigenden Anhang ergänzte „Führer durch das Riesengebirge“ auch denen ein zuverlässiger Begleiter sein wird, welche ihre Partien zu mehrfältigen Wanderungen auf und über das Gebirge ausdehnen. Die Eisenbahn in der Richtung Hirschberg-Waldenburg kann für die Ausflüge nach den Falkenbergen und Fischbach (Bahnhof Schildau), sowie nach dem Volzenschloß (Bahnhof Jannowitz), dem Münzthale und der weiteren Rundtour über Fischbach resp. auch für die Partien nach Adersbach-Wedelsdorf (Bahnhof Liebau) und Salzbrunn-Fürstenstein (Bahnhof Altwasser); in der Richtung Hirschberg-Waaban für den Besuch der Bibersteine (Bahnhof Alt-Kennich), von wo aus die Partie noch belieben zu einer Rund- oder weiteren Tour fortgesetzt werden kann, benutzt werden. Unfern der Omnibuslinie Hirschberg-Schmödberg liegt Fischbach mit seinem reizenden Park; an der Omnibuslinie Hirschberg-Warmbrunn gehören zu denjenigen Puncten, welche dem Besucher eine herrliche Rundsicht des Riesengebirges bieten: Der Scholzenberg (Restauration, Aussichtsturm), der Wehrhirschberg, zu Hirschdorf gehörig, die Galerie, das „Landhaus“ und die Brauerei in Warmbrunn, Liehe's Gesellschaftsgarten in Hermendorf und vor Allem der Kynast, welcher Mittwoch, den 18., zu Ehren des Musikfestes sein Festgewand anlegen und Abends brillant erleuchtet sein wird. — Was das Droschenfuhrwesen betrifft, so haben wir bereits in der Sonntagsnummer des „Boten“ die für die Fahrten innerhalb des Stadtbezirks und für die Tour Hirschberg-Warmbrunn polizeilich festgestellten Fahrpreise verzeichnet. Bezuglich der Fahrten nach anderen Orten bleibt nach der betreffenden Polizeiverordnung die Bestimmung des Fahrpreises der freien Bereitbarung überlassen. Im Amtsbezirk Warmbrunn jedoch sind, wie der Anhang des „Führers durch das Riesengebirge“ speziell nachweist, die Fahrpreise für die verschiedenen Touren nach außerhalb genau festgestellt.

Das Institut der Gebirgsführer und Stuhlträger ist in sämmtlichen, das Gebirge begrenzenden Amtsbezirken polizeilich geregelt; die Taxpreise, je nach Verhältniß denen im erwähnten Anhange verzeichneten conson, sind auf den Anschlagzetteln in den Gashäusern zu ersehen. — Die in dem „Führer durch das Riesengebirge“ zusammengestellten, auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Reiseregeln sind besonders denjenigen zu empfehlen, welche mit den eigentümlichen Verhältnissen des Gebirges und der Reiseweise im Gebiet derselben wenig oder gar nicht vertraut sind.

* (Künstliche Dungmittel.) Es ist eine unleugbare Thatache, daß mit den künstlichen Dungmitteln vielsach die Landwirthe betrogen werden, da dieselben nicht den Werth haben, den der Fabricant oder Verkäufer angibt. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem Futtermittel- und Saatgeschäft. Deshalb sind vor den landwirthschaftlichen Central- und Provinzialvereinen Versuchs- und Centralstationen eingerichtet worden, auf welchen die offerirte und gekaufte Ware einer Untersuchung unterworfen werden kann. Da aber trotzdem der Landwirth bei dem Ankäufer der bezeichneten Gegenstände nicht ganz gesichert erscheint, so hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sich veranlaßt gesehen, in einem Circularerlaß an die landwirthschaftlichen Central- und Provinzialvereine die Normen anzugeben, nach welchen die Versuchs- und Centralstationen zu verfahren haben. Es sollen von diesen in erster Linie die Interessen der Landwirthschaft, also aller Landwirthe, nicht nur der ihres engeren Vereins- und Verbäuer, mit welchem die Station in Verbindung tritt, die Förderung strenge Realität als Voraussetzung dieser Verbindung gestellt werden. Die Realität schließt die Fabrication verschiedener, auch geringwertiger Sorten nicht aus, wenn sie nur als solche mit ihrem Gehalte offen bezeichnet werden. Es wird deshalb dringend angebitten, gewisse Minimalgehalte festzusetzen, welche die Grenze derselben Waaren noch führen darf. Auf keinen Fall soll es gäulig sein, den Fabricanten und Händlern zu gestatten, garantirte und nicht garantirte Waaren zu führen, oder gar sich damit zu begnügen, wenn sie nur im Gebiete der Station, unter deren Controle sie sich gestellt haben, ihren Verpflichtungen nachkommen, außerhalb derselben aber minderwertige Waaren liefern. — Aufgabe der Stationen soll es sein, allen Vereinsmitgliedern die Gelegenheit zu einer raschen und authentischen Constatirung des wirklichen Gehaltes der gekauften Waaren zu geben. Lassen solche Proben zu spärlich ein, so kann es auch Aufgabe der Stationen sein, sich anderweitig Proben von den einzelnen Fabricanten zu verschaffen und das Ergebniß der Untersuchung solcher Proben zu veröffentlichen.

— (Abgangszeugnisse.) Der Cultusminister hat für den Übergang der Schüler einer höheren Lehranstalt in eine andere gleicher Kategorie besondere Bestimmungen erlassen, um eine gewisse Gleichmäßigkeit herzustellen. Es wird in allen Fällen ein ordentliches Abgangszeugnis verlangt; bei Verseuchungen, die in demselben vermerkt

sind, muß das Datum des Consenzbeschusses, durch welchen die Versehung erfolgt, angegeben werden. Ferner soll hinfert die bloße Erklärung, daß der Schüler für eine höhere Classe reif sei, keine Bedeutung mehr haben, die Versehung muß ausdrücklich erfolgt sein.

* Ohlau, 16. Juli. (Entdecker Mörder.) Bezuglich der Ergreifung des Individuums, welches in dem dringenden Verdacht steht, am 25. Mai v. J. den Pastor Reiche zu Döberle durch Arthiebe getötet und die Schwester des Ermordeten so schwer verletzt zu haben, daß sie später ihren Wunden erlag, theilt die zu Oels erscheinende „Locom.“ Folgendes mit: „Über ein Jahr ist vergangen, seit dem Pastor Reiche in Döberle und seine Schwester durch Mörderhand ihr Leben verloren; alle Anstrengungen zur Ermittlung des Mörders blieben bekanntlich erfolglos. Am vergangenen Freitag ging dem hiesigen königlichen Staatsanwalt aus Flensburg die Mittheilung von der Ergreifung eines Individuums zu, welches mit der That in Verbindung zu stehen scheint. Auf Veranlassung des Herrn Staatsanwalts wurde der Mann hierher transportiert, wo er am Montag anlangte. Es ist der Nadlergeselle Menzel aus Breslau, der im Jahre 1866 hier Landbrieffräger war und zeitweise die Tour in die Döberer Gegend hatte. Er soll ein Geständnis abgelegt haben. Nähere Mittheilungen entziehen sich, da die Untersuchung im Gange, selbstverständlich der Offenlichkeit.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Conkanz, 16. Juli. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlbefindens erfreut, begab sich gestern von der Mainau nach Friedrichshafen zum Besuch des Königs und der Königin von Württemberg. Heute stattete Se. Majestät der Kaiser dem Fürsten Fürstenberg in Heiligenberg einen Besuch ab. Für morgen ist der Gegenbesuch des Königs von Württemberg bei Sr. Majestät auf der Mainau in Aussicht genommen.

Wien, 16. Juli. Wie dem „Telegraphen-Correspondenzbureau“ aus Widdin gemeldet wird, sind die serbischen Truppen in Folge der am letzten Mittwoch bei Widdin statt gehabten Gefechte, von den Türken verfolgt, über den Timos zurückgegangen. Der Gouverneur von Widdin ist mit 2000 Mann türkische Truppen nach Serbien vorgerückt.

Wien, 17. Juli. (W. L. B.) Das „Neue Tageblatt“ meldet: Die rumänische Regierung ließ am 12. d. eine Note in Constantiopol überreichen, worin es als Entschädigung für die Opfer, welche der Krieg Rumänen an der Grenze auferlegt, das Recht mit dem Auslande selbstständig Verträge abzuschließen, die Aufhebung der Tributzahlung und die Abtretung der Sulina-Mündung mit Rücksicht auf die Commerziellen Interessen Rumäniens verlangt.

Häag, 16. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen begibt sich heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten von hier nach Berlin, um den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Italien in Potsdam zu begrüßen und kehrt am Mittwoch hierher zurück. Wie verlautet, wird der Kronprinz des deutschen Reiches im Laufe dieser Woche voraussichtlich dem Prinzen Heinrich in Soestdyk einen Besuch abstatte, wohin sich zu derselben Zeit auch der König der Niederlande begeben wird.

Madrid, 16. Juli. Bei der fortgesetzten Berathung des Toleranzgesetzes beschloß der Congres mit 221 gegen 26 Stimmen dem Ministerium, nachdem dasselbe die Vertrauensfrage gestellt hatte, ein Vertrauensvotum zu erheben.

Bukarest, 16. Juli. Angesichts des immer bedrohlicher werdenden Krieges zwischen Serbien und der Türkei hat der Kriegsminister in der Deputirtenkammer eine Vorlage eingebracht, betreffend die Mobilisierung der Armee und die Einberufung eines Theiles der Reserven.

Belgrad, 16. Juli. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Die Nachricht, daß ein serbisches Detachement die österreichische Grenze bei Drencoma verletzt habe, beruht auf Errichtung, ebenso die Nachricht von dem Angriff der Serben auf Adalase. — Weiter wird gemeldet: Die türkischen Truppen versuchten Klein-Zwonick wiederzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Ein Bericht des Prefekten behauptet, daß die Türken, als Ducic Nova-Barosch angriff, in den Verschanzungen Frauen und Kinder der christlichen Bevölkerung aufgestellt hatten, von denen viele durch die serbischen Geschosse getroffen wurden.

Constantinopol, 17. Juli. (W. L. B.) Ein Regierungstelegramm meldet: Die Truppen Hosta Paschas, des Commandeur der bei Anpalanta operirenden Division griffen gestern die Serben an. Nach sechsstündigem Kampf nahmen die Türken mit dem Vojonet die serbischen Verschanzungen, schwangen die Serben vollständig und erbeuteten viele Waffen und anderes Kriegsgeräth. In Folge des Vormarsches des Corps Suleyman's verließen die Serben ohne Wiederstand zu leisten ihre Verschanzungen, bei Babina Glava und zogen sich zurück.

Washington, 16. Juli. Nach dem Berichte des landwirtschaftlichen Departements war der Stand der Baumwollenernte in der ersten Woche des Juli gut, doch war das Wachsthum der Baumwolle noch nicht so weit vorgeschritten, wie im Juli des vergangenen Jahres.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfus.

(Fortsetzung.)

XV.

Heinrich stand vom Flügel auf, aber der Major rief ihm zu. „So leicht kommen Sie nicht fort, Müller! Mindestens noch ein Lied müssen Sie singen, — dafür soll Ihnen Toni nachher auch ein Lied vor singen. — Gottes Blut, was bin ich für ein glücklicher, alter Kerl! — Zwei solche Stimmen in meinem Hause! Der Better Stimmen würde vor Freude herstellen, wenn er es wüßte. Noch ein Lied, irgend ein altes schönes Volkslied! Sie müssen mir schon den Gefallen thun, Müller!“

Heinrich blickte Toni an, sie schaute bittend zu ihm auf und sofort nahm er seinen Platz wieder ein. Er fühlte sich unausprechlich glücklich, deutlicher als Worte es ausdrücken konnten, hatte ihr Auge ihm gesagt, daß der Zauber der Töne sie ihm innig verbunden habe. — Sein Glück sprach sich aus in einer Phantasie voller Jubel und Lust, — aber die heitere Melodie ging bald über in eine schwermütig klagende, — als die Erinnerung in ihm erwachte, daß er selbst sein Lebensglück vernichtet habe, — sie leitete das Vorspiel zu einem ernsten, schönen Volkslied ein, welches er mit tiefem Gefühl sang.

Dem Major rollte eine dicke Thräne in den weißen Schnurrbart. „Nun ist's genug, Müller!“ sagte er, als Heinrich geendet hatte. „Sie haben mich alten Narren ganz weich und melancholisch gemacht. Ich könnte Ihnen Stunden lang mit Wonne zuhören, heut aber sollen Sie mit Ihrer wunden Stimme sich nicht länger anstrengen, es könnte Ihnen schaden. Jetzt soll Ihnen Toni zum Dank ein Lied vor singen.“

„Heut nicht, mir heut nicht singen!“ — entgegnete Toni bittend, — „ich kann heut nicht singen!“

Und bei dieser Weigerung blieb sie, obgleich Heinrich sie bat und der Major ein wenig ärgerlich wurde und von Ziererei sprach. „Du brauchst Dich nicht zu zieren,“ sagte er. „So schön der Müller auch singt und spielt, — er ist ja ein wahrer Virtuoso. — so kannst Du doch Deine Stimme getrost neben seiner hören lassen. Und das soll auch geschehen, wenn auch nicht heute, dann morgen oder einen andern Tag. — Ein Duett von Euch Beiden gesungen, das muß ein wahrer Göttergenuß sein! Nicht wahr, Müller, Sie machen mir nächstens das Vergnügen und singen mit meiner Nichte ein schönes Duett!“

„Wenn das gnädige Fräulein einverstanden ist, sehr gern!“ —

Toni war einverstanden, sie zeigte sich freudig bereit, dem guten Onkel die Freude zu machen und so wurde denn verabredet, daß Heinrich künftig, sobald es die landwirtschaftlichen Arbeiten irgend gestatteten, um 7 Uhr statt um 8 Uhr aufs Schloß kommen sollte, um erst ein Stündchen mit Toni zu üben, damit dann beide zusammen am Abend dem Major ein Duett vor tragen könnten.

Nach dieser Verabredung verabschiedete sich Heinrich, er hatte noch kaum die Thür hinter sich geschlossen, — als der Major sich sehr vergnügt die Hände reibend sagte: — „Weißt Du, Toni, wir haben das große Los in der Lotterie gewonnen! Sagte ich es Dir nicht gestern schon, daß der Müller ein Brachker sei, Du aber wolltest es nicht Wort haben. Heut meine ich, wirst Du wohl anders denken.“

Toni nickte statt zu antworten dem Onkel trümerisch lächelnd zu. In das Lob dieses merkwürdigen Menschen einzustimmen vermochte sie nicht, sie fand nicht den richtigen Ausdruck, um es zu thun, — fühlte sie sich doch durch das Wort „Brachker“ und „der Müller“ welche der Onkel gebrauchte, unangenehm berührt. Sie wurde durch diese Ausdrucksweise daran erinnert, daß der Onkel von seinem Wirthschaftsinspector, von dem niedrig geborenen, plebejischen Heinrich Müller sprach und daran möchte sie in diesem Augenblicke nicht denken. Um jedes ferneren Gesprächs überhoben zu sein, setzte sie sich an den Flügel. — So lange Heinrich anwesend gewesen war, hatte sie nicht singen können, jetzt aber fühlte sie das Bedürfnis, sie mußte dasselbe Lied singen, welches auch er gesungen hatte, die Töne seiner mächtigen Stimme klangen noch in ihrem Ohr!

So schön, wie an diesem Abend, meinte der Major, habe Toni noch nie gesungen, die Töne seien ihr nicht aus der Seele, sondern aus dem Herzen gekommen! — Vielleicht hatte er Recht.

XVI.

Einzehn Tage befand sich Heinrich schon in Schernitz. Wie ein Traum war ihm die Zeit vorübergegangen, die Tage waren vergangen und doch schien es ihm, als sei er seit Jahren fort aus der in weiter Ferne liegenden Residenz, als habe er immer in dem reizenden Dorf an dem dunkelblauen See gelebt.

Er hatte in der ganzen Zeit keine Nachricht aus S** erhalten, dies bestimmierte ihn nicht, es war ihm im Gegentheil ein gutes

Zeichen dafür, daß die Verhältnisse in der Residenz sich für Agathe günstiger gestaltet hatten, als er gehofft. — Es erschien ihm nur natürlich, daß Romenu Anstand nahm, ihm zu schreiben, wenn nichts Wichtiges vorgefallen war, — ein Briefwechsel zwischen dem Mittmeister von Romenu und dem Wirtschafts-Inspector Heinrich Müller in Schenitz hätte zu leicht auf der Post in S** Aufmerksamkeit und Neugierde erregen können, und Heinrich wußte sehr wohl, daß das Briefgeheimnis in S** nicht sonderlich streng aufrechterhalten wurde, wenigstens erzählte man sich in der Residenz, daß häufig die Briefe an hervorragende Personen, besonders an welche, welche politisch bekannt seien, früher vom Kammerdiener Seidel und selbst vom Herzog, als von denen, an die sie adressiert gewesen seien, gelesen würden. Auch Romenu kannte diese Gerüchte und vermißt es daher kluger Weise, ohne Not zu schreiben, aus demselben Grunde hatte auch Heinrich seinem ersten Briefe keinen zweiten folgen lassen.

Nur einmal war ein unbestimmtes Gerücht aus S** nach dem einsamen Dorf gedrungen; ein herumziehender jüdischer Handelsmann hatte es gebracht. Er hatte dem Rendanten erzählt, der junge Graf Heinrich von Bieburg sei auf seinem Gute Trübensee verhaftet worden und stehe in S** im Gefängnis; Niemand dürfe ihn sehen, man erzählte sich in S**, der Herzog wolle ihn im Geheimen hinrichten lassen.

Als Heinrich dies Gerücht vom Rendanten hörte, lachte er recht herzlich. Wenn solche lächerliche Fabel in der Residenz erzählt und geglaubt werden konnte, welchen Werth hatten dann andere Gerüchte, die ebenfalls als unumstößliche Wahrheiten von Mund zu Mund gingen? Klarer als durch dieses Märchen konnte in der That der Ursprung der über die wilde Toni verbreiteten zahllosen Lügen nicht erwiesen werden!

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	17. Juli.	15. Juli.	Breslau.	17. Juli.	15. Juli.
Weizen per Juli.	190	190	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86	85,75
Moggen per Juli.	153	153	Osterr. Banknoten .	163	161,50
Juli/August.	(fehlt)	(fehlt)	Freib. Eisenb.-Aktien .	74,50	74,25
Häfer per Juli.	176	176,64	Obersch. Eisenb.-Aktien .	136,75	136
Mühöl per Juli.	64	48,30	Osterr. Credit-Aktien .	240	232
Sptitus loco.	48,20	(fehlt)	Lombarden	128	31
Juli/August.	48	48	Schles. Bankverein	83,0	83,50
			Bresl. Discontobank	82,0	82,75
			Laurahütte	61	60,50
Wien.	17. Juli.	15. Juli.	Berlin.	17. Juli.	15. Juli.
Credit-Akt.	149,40	150,10	Osterr. Credit-Akt.	240	242
Lomb. Eisenb. . .	79,25	79,25	Lombarden	127,50	127,50
Napoleonsb'dr. . .	9,99	10,04	Laurahütte	61	61,50

Bank-Discount 4 % — Lombard-Blinzfuß 5 %.

Inserate.

† Alt Kathol. Gemeinde. †

[95579] Jeden Donnerstag, Morgens 7 Uhr, wird Herr Pfarrer Klemm in der St. Anna-Kirche eine heilige Messe lesen.

Der Vorstand.

Heut wurde meine liebe Frau Emma, geb. Harped von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. [9648]

Stargard in Pommern, den 15. Juli 1876.

Otto Scholz.

Berichtigung.

In vor. Nr. des Voten, Seite 8, soll in der zweiten Todesanzeige (Inser. Nr. 9562) der Name heißen:

Wilhelm Sellendorf.

[2603] Für die allseitige herzliche Theilnahme, welche unserem thüren verstorbenen Vater und Bruder, dem evangel. Kantor Friedrich Hanisch hier, in seiner schweren Krankheit sowohl, wie auch zu seiner Beerdigung von nah und fern

erwiesen wurde, sagen wir unseren tief- gesühltesten Dank; insbesondere der lieben Gemeinde Gammerswaldau, die in ihren einzelnen Gliedern und in Gemeinschaft mit hochgeschätzten Freunden dem lieben Einschlafenden durch zahlreiche Liebesbeweise jeglicher Art zu erfreuen und seine Leiden zu mildern suchte, den guten Nachbaren, die ihn so troulich pflegten hälften und endlich allen werten Freunden und Bekannten von nah und fern, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Der treue Gott lohne es allen reichlich. Gammerswaldau, d. 17. Juli 1876. Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Auction.

Sonnabend, d. 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen bei hiesiger Brauerei die Nachlässigen des Fleischer Heinrich Dester aus Kupferberg, bestehend in Kleidern, Bettten, Hausrath, Gläsern, einigen Meubles und Handwerkzeug, meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden. [2602]

Kauflustige werden eingeladen.

Kupferberg, den 17. Juli 1876.

Der Magistrat.

1. Schlesisches Musikfest.

Dienstag, 18. Juli 1876,

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

[9647]

Künstler-Concert.

1. Ouverture „Benvenuto Cellini“. H. Berlioz.
2. Scene und Arie aus der Oper „Der, Freischütz“, Frau Wilt. C. M. v. Weber.
3. Violin-Concert, Herr Bott. Viotti.
4. Lieder, Herr Gunz. Metzdorf. Schubert.
5. Erinnerung, Phantasie, Herr de Munk. J. Raff.
6. Lieder, Fräulein Assmann. Schumann. Brahms.
7. Ouverture „Don Carlos“. L. Deppe.
8. Chor mit Tenorsolo aus „Josua“. Händel.
9. Ouverture „Leonore“. Beethoven.
10. Quartett a. d. Oper „Fidelio“, Frau Wilt, Fr. Assmann, Herr Gunz, Herr Krolop. Beethoven.
11. Adagio, Herr Bott. Spohr.
12. Archibald Douglas, Hr. Krolop. Loewe.
13. Consolations. Liszt.
14. Arie a. d. Oper „Die Entführung aus dem Serail“, Frau Wilt. Mozart.
15. Halleluja. Händel.

Holzverkauf.

Freitag, den 21. Juli er.

Nachmittags 4 Uhr, sollen in dem Gasthause des Herrn Schmidt zu Erdmannsdorf folgende Brennholz aus dem Königlichen Forstrevier Erdmannsdorf meistbietend verkauft werden:

- 7 Rm. Fichten-Knüppel, 40 = Stock,
 - 180 Geb. = Reisig,
 - 14 Rm. Birken-Knüppel,
 - 810 Geb. = u. Eichen-Reisig,
 - 58 Rm. Fichten-Reisig III,
 - 56 = Birken-Reisig II.
- Die Königliche Forstrevier-Verwaltung. [9613]

sowie aus dem Forstrevier Schildau, von den Holzschlägen Bornau, auf der Scheibe, Kanthöhe und Thümer Wiese.

507 Meter Fichtenrinde, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. Giersdorf, den 18. Juli 1876.

Reichsgräflich Schlossgöschische Oberförsterei

Hermsdorf.

Auction.

Sonnabend, d. 22. Juli er., von früh 9 Uhr ab, werden zu wie folge gerichtlichen Auftrages im Schneider'schen Gathause hier selbst allehand Eisen und sonstige Waren, als: [9639]

Sensen, Siedemesser, Schlosser, Ofenbürsten, Töpfe, verschiedene Riegel und Bänder, Bohrer, Hämmer, Grab- und Stiefel-eisen, Haken, Heilen, Stifte, Webssteine und Kiegen, Pinel, Hobel, Cigarrenspitzen, Kinder-spielzeug, und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkaufen, wozu wir auf lustige ergiebige einladen.

Petersdorf, den 14. Juli 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bauholz-, Klözer- und Rinden-Verkauf.

[9545] Freitag, den 21. Juli, d. J. von Worm. 9 Uhr ab werden zu Arnisdorf in der Brauerei aus dem Forstrevier Wosschau aus den Holzschlägen: am kleinen Saum, am Forstbain und bei Wintershause

558 Stück Nadelholz-Bau- stämme und Klözer

Auctions-Anzeige.

[2594] Freitag, den 21. d. M. Vor mittags 9 Uhr, sollen in der hiesigen Oberhainke 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Brott wagen, 1 Wurfmashine, 1 Schlitten, 1 Pferdegeschirr und außer vielen anderen Gegenständen noch 1 Stück stehender hafer meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufstüte ergebenst eingeladen werden.

Robertshof.

E. Moritz.

Bekanntmachung.

[9628] Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts sollen

Mittwoch, den 26. Juli, von Nachm. 2 Uhr ab, die dem Holzhändler Mausch gehörigen in hiesiger Übermühle lagernden

16 Schock 46 Stück trockene Birken-Bohlen

öffentl. meistbietend gegen baldige Baarzahlung verkaust werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Hartmannsdorf, Bahnhofstation

Ruhland, den 16. Juli 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Unger.

Auction.

[9612] In Folge gerichtlichen Auftrages werden die zur Nachlaß-Masse der Auszüger-Witwe Herzog von hier gehörigen Gegenstände, als:

Gold- und Silbersachen, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, eine bedeutende Menge Betteln, gebleichte und Antik-Leinwand, Meubles und Hausrath, eine große Menge Bett-, Leib- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, sämmtlich gut erhalten, eine Menge gebrochenen Flachs und noch viele verschiedene Sachen

Donnerstag, d. 20. Juli 1876, und den darauf folgenden Tag von früh 8 Uhr ab, in der Beer'schen Brauerei hierelbst öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigert, wozu Kaufstüte mit dem Bemerkung eingeladen werden, daß die Gold- und Silbersachen erst am zweiten Tage zur Versteigerung gelangen.

Nieder-Poischwitz v. N. A., den 13. Juli 1876.

Das Dorfgericht.

[9618] Ein thätiger Kaufmann wünscht sich mit 12. bis 15.000 Mark bei einem soliden Geschäft zu betheiligen oder auch ein drittes zu kaufen. Offerten werden unter H. 2464 durch die Annoncen-Expedition G. Müller in Görlitz erbeten

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, hält auch briesl. überraschend siche geheime Krankheiten; besonders Ausfluss, Prolationen, Schwächezustände, Impotenz, Kreußenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Sangesschwestern und Sangesbrüder machen vor auf die netten und billigen Andenken an unser Herzlein aufmerksam, welche in der Handlung für "Riesengebirgs-Erinnerungen" bei Herrn E. A. Zelder, im "Rübezahl", Bahnhofstraße Nr. 1, zu haben sind. [2600]

Technicium Frankenberg (Sachsen)

(gegründet 1865.) (Über 700 Schüler ausgebildet.)

Polytechnische Schule.

Für Maschinenbau (Ingenieure, Constructeure)

Für Straßen- u. Eisenbahnbau

- Technische Chemie (vollständig eingerichtetes grösstes Laboratorium) [9609]

Werkmeisterschule. Vorberichtungsschule für d. Einjähr. Freiwill.-Examen.

Beginn des Winter-Semesters

am 20. October.

Prospecta gratis durch die

Direction des Technicum Frankenberg i. S.

[9531] Zwei junge Hühnerhunde mit schon einiger Dressur, wünsche ich zur

Vollendung verkaufen, bis zur Eröffnung

der Hühnerjagd in eine Revision zu geben.

Öfferten und Bedingungen an A.

Ackermann. Mittel-Langendis

Mein reichhaltigst assortirtes Lager feiner Galanterie- und Luxus Artikel, [9631]

Lederwaaren.

als: Damentaschen, Portemonnaies, Tresors, Cigarren-Cluis, Briestaschen, Photographie- u. Schreib-Albums, ferner

Copenhagen Terra-Cotten,

als: Vasen, Schalen, Aufsätze, Kübchen, Leuchter und Lampen &c. in antiquen Formen.

Ansichten von Hirschberg u. dem Riesengebirge in Photographie und als Album, halte geneigter Beachtung empfohlen.

Julius Seifert,
Bahnhofstr. 6.

Edmund Baerwaldt
in Hirschberg in Schl.,
Schildauerstraße Nr. 16a,
„zur Fortuna“,
empfiehlt sein bedeutendes Lager
feiner und billiger Cigarren und Tabake
einer geneigten Berücksichtigung.

[9122] „Zum Rübezahl“,
Musifest- und Riesengebirgs-Erinnerungen

von Holz, Glas und Stein, mit Ansichten; Photographien in grösster Auswahl, empfiehlt [9608]

E. A. Zelder, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstrasse- und Promenaden-Ecke Nr. 1.

[9636] Ein hochelgantes Flügel, engl. Me. antik, Polysander, steht zum Verkauf. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2582] 1 Kronleuchter, 1 ausgelegte Kommode, 1 Mahagoni-Schlossph. 2 Möbier-Matrizen verl. Bubrband.

[9583] 1 sette Kolbe, 2 sette Kühre und 60 Stück Brackschafe verkaufst Dom Eichberg. [2561]

In Folge grösserer Abschlüsse empfehle ich die vorzüglichsten Familien-Näh-Maschinen von Pollack Schmidt & Co. in Hamburg zu bedeuten erhöht. Preisen mit manchen wertvollen Verbesserungen.

Auch Pa. Sinner- und Familien-Hand-Maschinen, sowie eine äußerst praktische große Schneider-Maschine sehr zu empfehlen!

Bei sorgfältigem Anlernen garantire für die Dauer!

Für Warmbrunn und Umgegend wird in meiner Commandite

dort im Bazar Nr. 3 Unterricht ertheilt! [9532]

Beste Näh-Maschinen-Garne, Nadeln, feines Maschinen-Del!

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik u. Lager, Hirschberg.

Ricinus-Oel-Pomade

in Original-Büchsen zu 50 Pf. und 1 Mark. Von seinen und einfachen Büchsen und Kammerwaren größtes Lager bei

[9606] E. A. Zelder.

[2592] Sieben Stück neuemelte und drei hochtragende Kühe sind zum Verkauf beim Viehhändler

Tschorn in Jannowitz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

Zührer

durch das Riesengebirge und seine Anschlüsse mit besonderer Berücksichtigung der Bäder Warmbrunn, Johannishof, Flinsberg und Liebwerda, mit einer Karte von Liebenow. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Schöner Caffee, a. Pfd. 11 $\frac{1}{2}$ Gr., ff. Würz-Zucker 5 $\frac{1}{2}$ Gr., Brab. Sardellen billigt bei

[9512] Alb. Plaschke.

Wichtig für Kaufleute, für Restaurants, für Haushalt und Küche.

Citronen-Essenz.

Diese nur aus Citronen bereitete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. Letztere in jeder Beziehung erzeugt, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verderbnis nicht unterworfen.

Bi à 1/4 Pfd. (20 Früchte entspr.)

[7635] à 1 Mt.

Bl. à 1/2 Pfund (40 Früchte entspr.)

à 2 Mt. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Preis von 1 Bi. incl. Emb. franco durch ganz Deutschland 1,80 Mt.

Breslau: Adler-Apotheke,

F. Reichelt.

Niederlage in Hirschberg in beiden Apotheken; in Warmbrunn, Apotheke.

Schöngewachsener Flachs von zwei Tonnen Stein-Aussaat ist zu verkaufen beim Bauerngutsbesitzer

Heinrich Neumann

[9625] in Harta bei Greiffenberg.

Coursbücher, Anhänge-Fahrpläne,

Post- und Privat-Omnibus-Fahrpläne

finden zu haben in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

40 Stück fette Schöpse, 4 fette Schweine

stehen zum Verkauf in dem Bauergut

Bi. 35 in Nieder-Zieder bei Landeshut in Schl.

[9629]

Nach beendigter Inventur verkaufe nachstehend angeführte Gegenstände zur Hälften des Kostenpreises.

Reisedecken,
seidene Gähnen,
Slippe,
Cravatten,
seidene Taschentücher
hält in großer Auswahl jetzt
vorräthig

u. empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Regenröcke, wasserdicht,	a 18	Mark
Winter-Paletots,	a 42	:
Sommer-Paletots,	a 24	:
Winter-Nöcke,	a 30	:
Sommer-Nöcke,	a 24	:

Dieselben 2. Qualität a 9 Mk. billiger.

Winter-Beinkleider,	a 18	Mark
Sommer-Beinkleider,	a 10	:
Diverse Westen,	a 4	:

Toppes, Jaquets, Meiseröcke sehr billig.

Eine Partie Neste
zu Anzügen u. Beinkleider passend, spottbillig.
Um Platz für neu angelommene Waaren zu gewinnen, gebe vorjährige
Sachen noch viel billiger ab.

W. Frank,

Herren-Garderoben- und Mode-Magazin,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

[9527]

Gedichte
in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Innwohner
in Gießbach,
Bierte Auslage,
find in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Silbergrau

Quart-Hanf-Couverts,
19605 undurchsichtig,
empfiehlt **Carl Klein.**

Feine
Blumenbouquets,
in jeder Form und Größe,
werden gefertigt. [9528]

Emil Weinhold.

200 Schöf Strohseile
liegen zum Verkauf in Nr. 16 zu
Herzogswaldau, Kr. Jauer.

[9543] Abgesetzte gesunde
Saugetiere
hat noch abzulassen Dom. Nieder-
Salkenbain bei Schönau.

1875er Holländische Cigarren,

a Mille 60 Mark,

mild und angenehm im Geschmack, empfiehlt [9565]

Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, „zur Fortuna“.

Hohe Zopfkämme empfiehlt billigst E. A. Zelder.

Patentirte Sicherheits-Rolljalousien
aus Stahlblech, diebessicher,
Zug- und Rolljalousien aus Holz,
empfiehlt [9526]

Norddeutsche Jalousie-Fabrik, Commanditgesellschaft
L. Potthoff & Co. Dorotheenstr. 44, Berlin.

Bei streng reeller Bedienung u. billigsten Preisen empfiehlt ich:
Gutsgescheide Oberhemden u. Chemisettes, schön geplättet!

[9558] Feine bunte Hemden für die Reise, echtfarbig!
Kragen, Manschetten, Sachen, Cravatten, neueste Facons!
Nachtheimden, Arbeitshemden, Soden, Strümpfe, Leibbinden.
Unterbeinkleider aller Art; — Gesundheitshemden und Jacken!

Damen- und Kinder-Wäsch; Negligees u. Weißwaren!

Prompte Anfertigung aller Wäsche-Artikel nach Maß und Proben.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.

Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“.

Commandite in Warmbrunn im Bazar Nr. 3, Promenade.

Nippentabak pr. Pfd. von 2 1/2 gr.,
Bruch-Chocolade pr. Pfd. 6 1/2 gr.,
echt engl. Pfefferminz-Bonbons,
echten Schweizer Käse,
sowie Spielkarten, mit 100% Rabatt,
wieder vorräthig bei [8614]

Alb. Piaschke.

Winter-Brau-Malz

empfiehlt [9561]

Eduard Grüttner
in Jauer.

Geschäftsverkehr.

Capital-Gesuch.
19506 15.000 Mark werden auf
sichere Gutshypothek, Hälfte der Dose,
von einem pünktlichen Zinszahler gefordert.
Selbstdarleher werden gebeten, gefällige
Adressen sub S. G. R. postieren
Briegnitz einzufinden.

[2588] Eine populärer-sichere Hypothek
in Hirschberg wird Bezahlung halber
zu cediren gesucht. Adresse in der Ep.
des „Boten“.

Eine gute Hypothek von 1000 Thlr. auf
einem schönen Gute in hies. Gegend vor-
anstehend, sehr pünktl. Zinsen zu 5%
ist sofort zu cediren. Näheres bei
E. Klenner in Hirschberg.

[2584] Ein- und Rückkauf-Geschäft dkl. Burgstr. 20 bei **Buhrbank**.

1. neuerbautes Haus, zu jedem Geschäft sich eignend, 20 Minuten von Warmbrunn entfernt, enthaltend 6 heizbare Zimmer, große Kammern, Keller und Bodengeschloß nebst Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. [2598]

Näheres beim Eigentümer

Ernst Müller, Tischlerstr. zu **Voigtsdorf**.

Besitz-Verkauf.

[2582] Ich beabsichtige meine hier selbst schön gelegene, mit allem Komfort ausgestattete **Villa** unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

G. Wessely, Schmiedebergerstr. 11.

[2568] Ein feines **Restaurant** im frequentesten Theile der Stadt, mit langjähriger Kundenschaft, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Anschrift erhält **G. Helscher**, Breslau, Altbäuerstr. 59.

Haus-Verkauf.

[2591] Veränderungshalber ist das Haus Nr. 106 zu **Hetschdorf** mit Garten, Stallung, Scheune und 3 Schäf. Acker baldigst zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer dasselbst.

Ein Bauerhof

mit neuem Wohnhaus, bestehend aus 106 Morgen Acker, Wiese und Buschland, ist mit vollständigem lebenden und toden Invent., auch schöner Cultur, zu verk.

Das Nähere durch Herrn **Hugo Gohl** in **Bolkenhain** zu erfahren

Das Haus Nr. 90

zu **Steinseiffen**,

in nächster Nähe des Gerichts-Kreishofs gelegen, mit 2 Stuben, einem Gewölbe, geräumiger Schmiedewerkstatt, welche als Stube benutzt werden kann, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Robert Hellmann, 9544 Böttchermeister.

[2585] 1 Haus wird zum Verkauf nachgew. **Buhrbank**, dkl. Burgstr. 20.

[2581] Mein Haus, nahe den Bäumen gelegen, beabsichtigt ich zu verkaufen. In demselben wird seit 70 Jahren ein Materialhandel betrieben, doch eignet sich daselbe seiner großen Räumlichkeit und feurischerer Gewölbe wegen zu jedem andern Geschäft. Es enthält 13 Stuben nebst Zuberhöft. Das Nähere beim Eigentümer **Julius Höhne** in **Warmbrunn**.

Hausverkauf.

[2580] In **Hartliebsdorf**, Kreis Löwenberg, ist das Haus Nr. 144 billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich der guten Lage und Einrichtung wegen zu jedem Geschäft.

Residenten können sich ges. melden bei dem Besitzer

Hermann Berner.

[2581] Wiederkehrende Krankheit veranlaßt mich ernstlich, meine Mühle sub Nr. 142 zu **Klein-Nöhrdorf** (genannt die **Folgenmühle**) mit sämtlicher Ernte und Inventar zu verkaufen. Selbige ist $\frac{3}{4}$ Stunden von Löhn an der Straße nach Löwenberg gelegen, enthält einen Mahl- und Spizzgang mit ausziehender Wasserkraft. Dazu gehören 40 Mrg. Areal der besten Acker incl. 12 Mrg. 2-3 schräge Wiesen, schöner Teich und etwas Holzung. Gebäude gut erhalten. Die eine Scheune ist fast neu, mit hölzerner Tonne, gewölbten Stall zu 8-10 Kühen, schönem Gewölbe und einer Sommerwohnung.

Käuser, welche ein ertragbares Grundstück erwerben wollen, können hier in Unterhandlung treten mit dem Besitzer **Heinrich Kretschmer**, Wälzerstr.

[2589] Das Haus **Junkernstraße** Nr. 219 mit großem Haus- und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in **Goldberg**.

Hausverkauf.

[2587] In der Nähe von Lauban, 5 Minuten vom Bahnhofe entfernt, ist ein neuerbautes Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Dasselbe enthält 6 Zimmer, 6 Alkoven, 4 wasserfeste Keller, Waschhaus und Küche. Neben dem Hause befindet sich ein Garten. Näheres unter Chiffre **B. M. 50**, postlagernd Marklissa.

Gasthofverkauf oder Vertausch.

[2584] Ein massiv gebauter **Gasthof** mit Tanzsaal, an der Straße biegen, mit sehr schönen Acker und Wiesen, alles nahe gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder auf eine kleine **Schankwirtschaft** oder **Haus** zu vertauschen. Das Nähere in der Exped. des **Boten**.

[2585] Eine **Restauration** wird zu pachten gesucht.

Gef. Öfferten unter Chiffre **B. 100** beliebe man in der Exped. des **Boten** zu niederschlagen.

70 Mark

hat ein Mitwitehender am Musikfeste den 16. Juli in **Hirschberg** verloren. Der ehrl. Finder wolle gütigst obige Summe **Hirschberg**, Warmbrunnerstraße Nr. 20a, abgeben. [2583]

[2596] In der Nähe der Musikhalle ist am Sonntag Nachmittag eine vergoldene **Cylinderuhr** verloren worden. Wiederbringer erhält Belohnung bei **Ernst Gottwald** in Nr. 19 zu Regensburg bei Friedberg a. D.

[2597] Am Sonntag Nachmittag wurde in der Nähe der Musikhalle eine silberne **Cylinderuhr** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung bei **Heinrich Biegert** in **Gunnersdorf**.

[2598] Sonntag, den 16. Juli ist in der "Gnadenkirche" zu **Hirschberg** ein grauer **Regenmantel** mit Jacke verloren worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei Herrn **Cantor Wormann** abzugeben.

[2590] Eine silberne **Spindeluhr** ist gestern in der Nähe der Musikhalle verloren worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in **Hartau** Nr. 12 abzugeben.

[2599] Von Grunau bis Straupitz ist ein grauer **Knabenmantel** verloren worden. Abzugeben in Grunau beim Tischlermeister **Jäkel** oder in Straupitz beim Gutsbesitzer **Schubert**.

6 Ml. Belohnung

Demjenigen, welcher den seit Sonnabend abhanden gekommenen **Truthahn** beim Dominium **Schildau** abliefer, oder über den Verbleib desselben Mittheilung machen kann. [2582]

Heinrich Kretschmer, Wälzerstr.

[2589] Das Haus **Junkernstraße** Nr. 219 mit großem Haus- und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in **Goldberg**.

[2582]

Heinrichshofen.

[2583] Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben, mit großem Balkon und Gartengenuss ist zu vermieten bei

Rittmeister Hugershoff,

am Cavalierberg Nr. 2.

1 Stube zu verm. dkl. Burgstr. 20.

[2584] In dem Hause der Frau Oberamtmann **Scholz** zu Ober-Hetschdorf, ist das Parterre und 1. Etage mit Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. Oktober permanent zu vermieten.

[2585] Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör im 1. Stock per 1. Oktober zu vermieten.

Th. Jungfer, Oberberg 10/11.

[2586] Cavalierberg Nr. 3 sind 2 Sommerwohnungen zu vermieten und bald zu beziehen.

[2587] Eine Wohnung für Lohnkutscher ist auf der **Schmiedebergerstr.** 5 bald oder zum 1. August zu vermieten. **Porzellanmaler Hübner**.

[2588] Langstraße 7 ist eine Stube nebst Cabinet zum 1. Oct. zu verm.

[2589] Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Gartenbenutzung, außerhalb der Stadt, wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Gef. Öfferten nebst Preisgabe wolle man in der Expedition des **Boten** abgeben.

[2590] Ein fein möbliertes Zimmer für einen anständigen Herrn oder Dame ist zu vergeben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

[2591] Ein möbliertes Zimmer wird von einem jungen Kaufmann bald oder 1. August zu mieten gesucht.

Öfferten unter **B. S.** in der Exped.

d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer (Sommerwohnung)

zu vermieten [2592] **Bergstr. 4.**

In meiner Villa **Cunnersdorf** Nr. 31, an der Warmbrunner Chaussee, 15 Minuten von Hirschberg, ist in 1. Etage eine elegante Wohnung mit 5 Zimmern, reichlichem Beigelaß, nebst Gartenbenutzung zu vermieten, sowie im Hinterhause 4 Zimmer, Küche und Beigelaß.

[2541]

R. v. Treskow.

[2589] 1 Stube nebst Alkove, Küche u. Kammer ist bald, auch Michaeli zu vermieten **Neuhäuser Burgstr. 18.**

[2591] In Warmbrunn im „weisen Adler“ sind mehrere Wohnungen zu vergeben.

Arnold.

In Birkigt-Arnisdorf Nr. 201

Anschluß **Krummhübel**, sind noch in 1., 2. und 3. Etage Wohnungen zum Sommer-Aufenthalt zu vergeben; Bode-Einrichtung im Hause.

Arbeitsmarkt.

Ein Lehrer

wird für die evangelischen Schulen von **Waltersdorf** und **Ober-Hußdorf** gesucht. Einkommen 900 M. Die Gemeinden stellen in Aussicht, den Lehrer auch als Gerichtsschreiber anzustellen. Meldungen sind an den Kreis-Deputierten **Thamann** zu **Waltersdorf** bei Löhn zu richten. [2500]

Die zweite Lehrerstelle

an der evangelischen Schule zu **Langhennigsdorf**, Kreis **Bolkenhain**, welche neben freier Wohnung mit einem Gehalte von 900 Mark dotted ist, wird am 1. Oktober d. J. vacat.

Bewerber wollen mir baldigst ihre Zeugnisse einsenden.

Langhennigsdorf, den 12. Juli 1876.

[2555] **Landrat v. Lösch**.

Bacante Lehrerstelle.

[2583] Die Lehrerstelle in **Beckwitz** hiesigen Kreises, mit welcher ein Einkommen von jährlich 970 Mark neben freier Wohnung u. verh. verbunden ist, wird am 1. Oktober d. J. vacat.

Bewerbungen um diese Stelle unter Beifügung der Zeugnisse wolle man baldigst an den unterzeichneten Patron gelangen lassen.

Hohenwerda, den 15. Juli 1876.

Der Königliche Landrat.

v. Lösch.

Ein Privatbeamter, in **Bureauarbeiten** und **Correspondenz** bewährt, sucht, gefäßt auf gute Empfehlung, **Engagement**. Gefallige Zuschriften bittet man an Herrn Lehrer **Wendler** in **Schmiedeberg** i. Sch., zu richten. [2546]

1 Bildhauer-gehilfe

findet dauernde Arbeit bei [9502]

Stimper in Süßenbach
bei Lohn.

[9603] Zur Führung einer Pappmachine werden 2 zuverlässige

geübte Leutegesucht und bei zufriedenstellenden Leistungen
denselben auch freie Wohnung gewährt von**Theodor Bitze**
in Petersdorf am Zicken.**Ein Sattler-gehilfe,**tüchtiger Wagenarbeiter, u. 1 Radierer
können bald bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung erhalten bei**H. Jacob**, Wagenbauer
[9411] in Lauban.

[2587] Ein mühsamer, verheiratheter

Mann mit 2 Kindern, gezw. Econom,
cautionsfähig, keine Arbeit scheuend, sucht
jetzt oder später, gestützt auf gute Zeug-
nisse, auch seines mündliche Empfehlun-
gen zur Seite, bei soliden Ansprüchen
eine dauernde Stellung als Aufseher, Portier,
Bureau-, Kassen-, Haussdner oder
Bote u. c., gleichviel in welcher Branche.
Offeren unter Chiffre H. W. 200,
postlagernd Plegnitz.**Ein Müllergeselle**(Lohnbursche) kann sofort in Arbeit
treten bei **Gebr. Liebig** in
Petersdorf a. R. [9539]**Vergnügungs-Kalender.****Tenglerhof, Cavalierberg.**

Heute Dienstag, den 18. Juli c.:

Zweites**Abend-Schalmei-Concert.**

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 10 Pf.

Hierzu lädt freundlichst ein

[9639]

Tengler.**Kursaal**

in Warmbrunn.

Mittwoch, den 19. Juli 1876:

**Große Illumination und
bengalische Beleuchtung,**
sowie**ABEND-CONCERT**

von der Bade-Musik-Capelle.

Anfang Abends 6 Uhr. Entre 50 Pf.

Hermann Scholz.[9627] NB. Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet das
Concert und Illumination an einem anderen Tage, welcher
rechtzeitig bekannt gemacht werden wird, statt. **D. O.****Ein Bäder-Geselle,**der mit der Kohlefeuerung nicht ganz
bekannt ist, kann bald dauernde Arbeit
finden bei [9622]**A. Hepper in Welskersdorf**
bei Greiffenberg. [95]**Brettschneidergesuch.**[9641] Ein zuverlässiger tüchtiger, Brettschneider findet sofort Unterkommen in
der Waldmühle zu Ketschdorf.1 Dachziegel- und 1 Mauer-
ziegelstreicher können sich bald mel-
den in der Gräflich Hochberg'schen
Siegelei zu Dößdorf. [9617]
Klose, Ziegelmeister.[9638] Ein geeigneter, auch der land-
wirtschaftlichen Arbeit fähiger**Kutscher**kann innerhalb 14 Tagen Unterkommen
finden bei**Eduard Klein**

in Schmiedeberg.

[9624] In dem Gute Nr. 40 zu
Quolsdorf wird zum baldigen Antritt
ein **Gutermann** für Hornwick gesucht.
Das Nähere daselbst.[9634] Ein arbeitsames Mädchen wird
zum baldigen Antritt gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

[9615] Dominium Stöckel-Kauffung
sucht pro 1. October c.**1 Hansmädchen.**Melbungen sind hier oder in Hirsch-
berg, Promenade 29, parterre, anzubringen.**„Deutsche Bierhalle“**empfiehlt div. feinste Biere u. Weine, täglich frischen
ungarischen Goulasch u. seinen Mittagstisch.**Mundow, Restaurateur,**
Bahnhofstraße.**Burg Kynast.**

Mittwoch, den 19. Juli 1876:

Zur Feier =
des Besuches der beim
1. Schlesischen Musikfest
mitwirkenden
Sängerinnen, Sänger u. Musiker.**Grosse Illumination,
bengalische Beleuchtung und
Ausschmückung der Burg.**

Hierzu lädt höflichst ein

[9566]

A. Bischoff.Im Gesellschafts-Garten
der Brauerei zu**Würgsdorf.**

Donnerstag, den 20. Juli:

Grosses**Militair-Concert,**

ausgeführt von der Füssler-Capelle

1. Schlesischen Grenadier-Negts.

Nr. 10,

unter Leitung des Capellmeisters

Herrn Pantke.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Hierauf **Bal paré.**

Hierzu lädt freundlichst ein

Berger, Brauemeister.**R. Friebe's****Restaurant**

(Markt Nr. 49, Kornlaube),

empfiehlt
sehr schönes östliches Berliner Weiß,
süd. Böhmisches, Culmbacher und
Lagerbier. 2 Marmor-Billardt
mit Patent-Gummibällen, u. hält
sich dem gebräuchlichen und reisenden
Publikum freundlichst empfohlen. [9487]**Vereins-Anzeige.**

z. h. Q. Or. Hirschberg

21. VII. h. 4. Fremden-F. u.

T. I. [9575]